

Ausland.

nimmt die gerichtliche Untersuchung ihren Gang. Unbehindert von dieser hat der Kaiser Franz Josef, wie bereits telegraphisch gemeldet, eine gründliche Reorganisation der Polizei und anderer ähnlicher Institutionen angeordnet.

Doch nehmen wir an, es wird mit vergleichenden Dingen nunmehr besser gethan. Wie lange wird das dauern? Wie lange wird eine strenge Kontrolle geübt werden, werden die Dellampen brennen, die Rettungsthüren offen und leicht erkennbar, die Corridore, zu denen dieselben führen, beleuchtet sein?

Ungarn.

Dr. F. Budapest, 18. December. (Dr. Corr.) Nun die meritorischen Arbeiten des Reichstages beendet, beginnen die vierwöchentlichen Weihnachts- und Neujahrsferien mit dem aufrichtigsten Wunsch möglicher legislativischer Kraft vom 15. Jänner t. J. mit verdoppeltem Eifer das schlaftrige Tempo im Concerte uneres gesetzgebenden Körpers durch ein lebendigeres, beweglicheres Tempo das Vielbesuchene erfolgreich nachzuholen.

Unter 48 Stunden waren im Nationaltheater im Interesse erleichterter Rettung des Auditoriums und Theaterpersonals 75 Sperrethe castirt und wenn radicale Vorkerungen einige Verzögerung erlitten, geschieht es nur, die beim Nationaltheater engagierten nicht plötzlich brodeln zu machen.

Karlovis, 19. December. Bei der heute Vormittags stattgehabten Patriarchen-Wahl erhielt Bischof Agapellus 11, Bischof Hieronimus 53 Stimmen.

Wien, 19. December. Seine Majestät empfing um 9 1/2 Uhr den Domänen des Hilfscomitès, Vice-Bürgermeister Uhl. Uhl erstattete Bericht über die Thätigkeit des Hilfscomitès. Seine Majestät sprach seine volle Zufriedenheit über die angeordneten Maßregeln aus und belobte das Benehmen der Feuerwehr.

gereizt ein, wenn Sie von meinen Diensten Gebrauch machen wollen. Ich habe nun einmal meine Ueberzeugungen und alle Ihre Herren Collegen wissen diese Ueberzeugung zu achten.

Nun, so will ich mich anders ausdrücken, lenkte Orlando ein, dem an einem Model viel gelegen sein möchte, und will sagen, Sie haben Unglück mit dem Bescheidlichen, nicht nur bei den Lebenden, sondern auch bei den Todten. Die Begegnung, die Sie vorhin gehabt haben, geschah doch nur ganz flüchtig auf der Straße. Wie leicht kann man sich da täuschen. Das Grab gibt seine Opfer nicht zurück. Und mit der Erscheinung des todtten Kindes wird es auch eine natürliche Bewandnis gehabt haben. Doch das wollen Sie mir erst noch erzählen; ich habe Sie vorhin unterbrochen. Fahren Sie also fort. Ade: rühen Sie sich nicht aus Ihrer Lage. Die Beleuchtung Ihres Gesichtes könnte nicht günstiger sein!

Marie Antoinette.

Vortrag, gehalten am 3. December 1881 zu Gunsten des Hermannstädter ungarischen Telescopians.

Von Eduard Wertheimer.

(Fortsetzung.)

Von nun an sollte weder das Königthum, noch Marie Antoinette mehr ihre Ruhe wieder finden. Schlag folgte auf Schlag. Der 14. Juli 1789, an welchem Tage die alte Feste der Willkürherrschaft, die Bastille, gestürmt wurde, war der große Geburtsstag der Revolution, auf welcher er ja noch heute in Frankreich gefeiert wird, und die Ereignisse vom 5. und 6. October bedeuteten schon die Herrschaft des Pöbels über das immer tiefer sinkende Königthum.

Berlin, 18. December. Nach einer Petersburger Meldung des Deutschen Monatsblattes kursirt dort das Gerücht, daß vor mehreren Tagen in Gorkina ein Mord-Attentat unternommen worden sei. Der Minister des Innern, Putzianer, erhielt vom Kaiser und vom Reichskanzler für seine jüngste Rolle im Reichstage anerkennende Worte. Es steht ihm eine Auszeichnung bevor. — Dem Landtag werden kirchenpolitische Vorlagen zugehen, die aber keine organische Revision der Staatsgesetzgebung, sondern nur eine erweiterte discretionäre Befugnis der Regierung betreffen.

Paris, 19. December. Trotz des dringenden Wunsches Roustan's, auf seinen Posten in Tunis nicht zurückzukehren, blieb Gambetta bei seiner Ansicht, d. h. Roustan, mit dessen Wirkthätigkeit die Regierung vollkommen zufrieden ist, vorläufig seinen Posten zu verwalten, wenigstens für einige Monate, um seinen Nachfolger, als welcher der Reorganisator der tunesischen Armee General Lambert genannt wird, zu inspicieren. Der Ministerrath dürfte hierüber am Dienstag einen Beschluß fassen.

Rom, 19. December. Der Senat setzte gestern die Verathung der Wahlreform fort und nahm zu dem Artikel III, welcher bestimmt, daß diejenigen Wähler sind, welche nicht unter 19 Francs 80 Centimes an directer Steuer bezahlten, in gleicher Abstimmung mit 102 gegen 92 Stimmen das vom Ministerium nicht acceptirte Amendement an, nach welchem in dem obigen Betrag auch die Provinzial-Zuschläge eingerechnet werden sollen. Morgen wird das Gränzgesetz mit den Deputirten über die griechische Grenzfrage zur Vertheilung gelangen.

Dublin, 19. December. Die Polizei fand in zwei Häusern eine große Menge Waffen und Munition. Vier Personen wurden verhaftet. Auch in England und in anderen Städten Irlands sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen und compromittirte Schriftstücke aufgefunden worden.

Sitzungen der Generalversammlung der sächsischen Universität.

Hermannstadt, 20. December.

Nach Verlesung und Beglaubigung der Protokolle über die jüngsten zwei Sitzungen trägt

Kraßer die Berichte und statistischen Ausweise der Gewerbeschulen über das Schuljahr 1880/81 vor. Den einschlägigen Berichten entnehmen wir, daß die Gewerbeschule in Agra zu Ende des Schuljahres von 127, die Stritzer Gewerbeschule von 107, die Broser von 80, die Hermannstädter von 174, die Kronstädter von 63, die Mediascher von 105, die Reper von 49, die Schäßburger von 97 Schülern besucht wurde. — Die in Verbindung mit den Berichten gestellten Anträge der Schulcommission wurden einhellig angenommen.

Der Austritt Lander's aus dem Mediascher Ackerbau-Schulcuratorium wird zur Kenntniß genommen und dem Austrittenden für seine vieljährige erprießliche Thätigkeit der Dank der General-Versammlung ausgesprochen.

An Stelle Lander's wurde Josef Konrath, zum Ersatzmann Joh. Leusch gewählt.

Der Kaufanbot der Regine Drafer auf das ehemals Markus'sche Haus in Birlahm wird über Antrag der finanzökonomischen Commission angenommen.

Der Bericht des Mediascher Ackerbau-Schulcuratoriums wird zur Kenntniß genommen und werden die vom Referenten Witstock Namens der Schulcommission im Anhang zu dem Berichte gestellten Anträge angenommen. — Gegen den Director der Mediascher Ackerbau-Schule, Hugo Wilhelm, wird die Disciplinaruntersuchung beschlossen und mit der Durchführung derselben Johann Siegler betraut.

Der Antrag des Centralcomitès auf Abschreibung der Darlehens-Rückstände nach Simjon Dpre Bazar (Toala) aus Sulenbach wird angenommen.

Die Mittheilung des Hermannstädter Magistrats, die Hälfte der Miete für die zur Erweiterung des gemeinsamen Archivs erforderlichen Localitäten bestreuen zu wollen, wird zur genehmigenden Kenntniß genommen.

Dem Ansuchen des Baumeisters Adolf Härtmeier um Nachfrist des Sperrentzins nach 501 fl 50 kr. rückständig der Herstellungen im Meierhofe in der Fribengasse, wird keine Folge gegeben.

Dagegen wird die Bitte eben desselben um Nachfrist der Conventionalstrafe per 310 fl. Folge gegeben.

Der Bericht der Contrirungs-Commission über den Stand der Universitäts-Cassen dient zur Wissenshaft.

Der Dank des Coeopisten Julius Ranniger für den bisherigen Bezug des Wolmar'schen Epitaphiums und seine Verzichtleistung auf den weiteren Bezug, ferner der Dank des reform. Kirchenrathes für die dem Broser reform. Collegium gewährte Unterstützung von 1000 fl. wird zur Kenntniß genommen.

Um die Universitäts-Concipistenstelle bewarben sich 10 Competenten, namentlich Friedrich Koch, Ernst Schneider, Julius Thalmana, Carl Bachner, Fr. Phelps, Johann Siegler, Joh. Ludwig Kirchgatter, Martin Wendel, Hermann Klein, Daniel Andra.

Die den Ausspruch Mirabeau's: „Sie sei der einzige Mann an der Seite des Königs.“ kaum schlägt die Kunde an ihr Ohr, so eilt sie hinüber nach Versailles zum Könige, wirft sich ihm an die Brust und ruft: „Ich weiß, daß man meinen Kopf verlangt, aber ich habe von meiner Mutter gelernt, den Tod nicht zu fürchten und werde ihn mit Festigkeit erwarten.“ Ihre Ahnung trugte sie nicht. Der eigene Verwandte des Königs, der Herzog von Orleans, hatte die Schwestern gebunden, den König zu mordeten, um sich über die Leiche seines Herrschers hinweg den Weg zum Throne zu bahnen. Der Versuch mißlang. Aber es waren schreckliche Momente, die Marie Antoinette zu durchleben hatte. Da Lafayette, der Befehlshaber der Nationalgarde, sich für die Aufrechterhaltung der Ordnung verbürgt hatte, begab sich die Königin zu Bette. Gegen 6 Uhr Morgens war es jedoch einer Patrouille der Aufständischen gelungen, durch einen unbewachten Eingang in's königliche Schloß zu bringen. Sofort werden die Posten niedergestossen. Mit zielbewusster Absicht dringen die Aufständischen nach den Gemächern der Königin. Nur mit genauer Noth kann Marie Antoinette, fast halb nackt, durch eine Thüre entfliehen, die noch heute allen Besuchern des Versailles Schloßes gezeigt wird. Der schrecklichste Moment kam aber erst. Die Königin findet jene Thüre, welche zu den Gemächern ihres Gemahles führt, verriegelt. Während das Lärmen und Toben der brüllenden Menge schon aus nächster Nähe ihr Ohr erreicht, klopft sie fünf lange Minuten vergebens. Endlich öffnet ein Kammerdiener. Nun stürzt Marie Antoinette nach dem Zimmer Ludwig XVI., wo sie ihre Kinder und den König schon vereint findet. Vor Erregung fallen sie einander sprachlos in die Arme. Aber kaum hatte die königliche Familie Zeit zur Erholung vom Schrecken. „Nach Paris“, „nach Paris“ erscholl jetzt der Ruf aus Tausenden und Tausenden von Kehlen. Es war von der verhängnisvollsten Bedeutung, daß der König und die National-Versammlung nun nach Paris überfieberelten. Durch diesen Act hatte Lafayette dem Königthum den schwersten, ja einen unheilbaren Schlag versetzt. In unzweifelhafter Weise war nun die Herrschaft des Pariser Pöbels über das Königthum ausgesprochen. Darin liegt die große

Gewählt wurde Johann Siegler mit 12 von 14 Stimmen. Das Wahlergebniß wird mit Hochrufen willkommen geheißen.

Die Einladung zu der nächsten Universitäts-Sitzung nach dem Frieretage wird das Präsidium seinerzeit ergeben lassen.

In der hierauf folgenden Sitzung der Generalversammlung der Siebentrichter wurde die Verlesung des Beschlusses des Comite's für richtig befunden, dem Hofmeister ein Dienstschein bewilligt, dem Fortwärt Ludwig Koller die angelegte Gehaltsaufbesserung nicht gewährt, die Vornahme von Reparaturen am Hoftheaterhof gutgeheißen und der Bericht der Contrirungs-Commission über die Gehalts- und Gehaltsentlastung zur Kenntniß genommen.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 21. December.

(Eine Ministerial-Verordnung zum Schutze des Theater-Publicums.) Der betreffende Circular-Befehl des Ministers des Innern hat folgenden Wortlaut:

3. 61221. Jene colossalen Unglücksfälle, welche infolge der Vernachlässigung der feuerpolizeilichen Normen und deren Veräußerung bei dem Theatergebäuden vorkommen, machen es den Localbehörden zur unabweislichen Pflicht, die durch die feuerpolizeilichen Normen vorgeschriebene Aufsicht sowohl präventiv, vor dem Beginn der Theatervorstellung, wie auch forschungsweise, während der Dauer derselben und im Allgemeinen in Bezug auf die Aufsicht der Theatergebäude pünktlich und strengstens auszuüben. Es zu diesem Ende auf Grund neuerer Erfahrungen vom mir ein besonderes Statut ausgegeben wird, fordere ich das Municipium auf, Verfügungen zu treffen, daß die Theatergebäude mit allen nöthigen Vorrichtungen und mit genügend viel Wasser-Reservoirs fortwährend versehen seien, die Ausgänge müssen derartig constructirt sein, daß man sie leicht öffnen kann, auf die Beleuchtung im Allgemeinen, insbesondere aber gelegentlich der Vorstellungen die mit größerer Beleuchtung oder Feuerwerken verbunden sind, ist besondere Sorgfalt zu verwenden und dort, wo eine Gas-Beleuchtung erfolgt, müssen in den Gängen und bei den Ausgängen für den Notfall genügend viel Dellampen bereit gehalten und angezündet werden; dort, wo es eine Feuerwehr gibt, möge dieselbe außer dem Polizeipersonale die Aufsicht ebenfalls ausüben. In solchen Theater-Localitäten, wo die nöthigen feuerpolizeilichen Verfügungen nicht durchgeführt werden, darf die Vorstellung nicht gestattet werden. Budapest, den 11. December 1881. T. 6 m p.

Im „Pester Lloyd“ vom 18. d. lesen wir: Es befindet sich in diesem Augenblicke eine Deputation der sächsischen Universität in der Hauptstadt, um mit der Regierung zu verhandeln. Der überaus wohlwollende Empfang, welcher der Deputation von Seite des Minister-Präsidenten Tisza zu Theil wurde, sowie der Umstand, daß die Angelegenheit sich in den Händen eines der ausgezeichnetsten Referenten des Ministeriums des Innern, Ministerialrath Kovak, befindet, lassen hoffen, daß sich eine nach allen Seiten hin wenigstens nach Möglichkeit beizubringende Lösung finden lassen werde.

Die von der sächsischen Universität an den Ministerpräsidenten entsendete Deputation ist aus Budapest gestern wieder zurückgekehrt.

(Abend-Unterhaltung.) Der Ausschuß des Arbeiter-Bildungs-Vereines gibt sich die Ehre, seine p. t. Ehre, unterstützenden und wirklichen Mitglieder, sowie alle Freunde und Gönner des Vereines zu der Montag den 26. December im Saale „Zum königlichen Kaiser“ abzuhalten (diesjährigen zweiten) Abend-Unterhaltung, verbunden mit einem Tanzkränzchen, höflich einzuladen. Kartenausgabe: Montag den 26. December, Vormittags von 9-12 Uhr und Nachmittags von 2-5 Uhr im Vereinslocale (Sagstirge). Vormerkungen auf Bogen: eine große 1 fl. 50 kr., eine kleine 1 fl., werden nur am Tage der Kartenausgabe entgegengenommen.

(Aus Ragab) werden schauerliche Nachrichten gemeldet: Erstlich sind zwei Brüder, von denen einer Schuhmacher, der andere Fabrik-Gehilfe war, im Wirthshaus infolge eines Streites von 2 Finanzwachsmännern tödtlich verwundet worden. Zweitens brannte am Dienstag der vorigen Woche die Goldschmidt'sche Bierbrauerei ab.

(Bestraftes Extempore.) Aus Prag, 12. d., schreibt man: Kürzlich wurde hier „Dora“ gegeben. Bekanntlich wird in diesem Drama von einer Plinienenscheidung erzählt, welche die spanische Regierung confiscirt hat. Der Schauspieler Herr Wilhain, welcher in der betreffenden Scene beschäftigt war, sagte nach dieser Erzählung: Ja, ja, im Conscience sind die Regierungen groß.“ Das unschuldige Extempore wurde vom Publicum mit Heiterkeit und Beifall aufgenommen; Der fürsorglichen Polizei schien es mißrath zu gefallen, denn Herr Wilhain wurde zur Polizei-Direction citirt und dort zu einer Strafe von drei Tagen Arreste oder fünfzehn Gulden verurtheilt.

(Ein Geschwornener in Hemdärmeln.) Im Verlaufe der jüngsten Verhandlung gegen den ehemaligen Szegedener Obmann Gewera in Brunn wurde es am Abende einem bäuerlichen Geschwornen so schmal, daß er den einzigen Rock, den er anhatte, auszog und so zur allgemeinen, aber zum Glück „heimlichen“ Heiterkeit der Zuhörer in den Aermeln eines allerdings frisch gewaschenen Hemdes sich präsentirte. Der Vorsitzende, der dies nach einiger Zeit entdeckte, bemerkte: „Aber das frickt sich denn doch nicht!“ — und mit

melthistorische Bedeutung der Ereignisse vom 5. und 6. October 1789. Man kann sagen, die königliche Familie war eigentlich schon von diesem Momente an der Gefangene der Hauptstadt. Man muß die täglichen Polizeiberichte über das Paris der Revolution in die Hand nehmen, um einen vollen Einblick in das Treiben der Kräfte zu gewinnen, welche nun die Gewalt an sich rissen. Mit vulcanartiger Heftigkeit brachen jetzt alle die Elemente los, welche das Königthum so lange vermilddern hatte lassen, denn jede Vernachlässigung und rückwärtslose Behandlung des Volkes rief sich in bitterer Weise. Bis zum letzten Wermuthstropfen sollte die Gesellschaft des ancien régime diese Erfahrung auskosten. Der Pöbel wurde immer zügelloser. Es sollte eine Legion von Tyrannenmördern gebildet werden. Männer, wie Danton und Santerre gelangten zu größtem Einflusse. Die königliche Familie wurde insulirt. Aber aller Spott, aller Ingrimm, aller Haß richtete sich gegen die Königin, gleichwie wenn das Volk instinctiv in ihr das letzte Gemüth der absoluten Herrschaft seines Willens erkannt hätte. In der That war Marie Antoinette die einzige Person an der Seite des Königs, die nicht gesonnen war, sich blindlings zu unterwerfen. In ihr lebte noch in voller Kraft die Idee des Königthums. Dagegen bot ihr Gemahl keine Stütze. Er war ein frommer, durch und durch edler Mann, der in jeder Hinsicht als Privatmann unsere Sympathie verdient. Aber es fehlte ihm jeder Schwung zu einem energischen Entschlusse oder einer That. Taucht zwei Eisenbeinlagen in Del — sagte sein Bruder von ihm — und ihr werdet auch den König in einer sicheren Bahn halten können. Wenn Marie Antoinette, welche Charakter, unerschrockenen Muth hatte und sich auch schon mit der Politik beschäftigte, an ihrer Seite einen Mann von größerer Begabung und kräftigerem Willen gehabt hätte, als es Ludwig XVI. war, so dürfte vielleicht manches Unheil von der königlichen Familie abgewendet worden sein. So aber reichten die Mittel der Königin nicht weit genug, um sich zur Beherrschung der Situation aufzuschwingen. Indem man jedoch den König in seinen tiefsten Gefühlen, in seinen religiösen Anschauungen schwer beleidigte und auch die Königin keine Aussicht auf

Blitzschnelle fuhr der gar zu demokratische Geschworne mit beiden Händen zugleich in die Armele seines Rockes zurück. Auf der Geschwornenbank selbst konnte man nur mit Mühe den Ausbruch der „großen Heiterkeit“ unterdrücken.

— (Häufige Pröben österreicher Censurweisheit) erzählt Hoderich Fels. So hatte ein wackerer Censor die bekannte Rede Karl Moor's: „Zerr' ihn aus dem Bette, wenn er schläft oder in den Armen der Wolust liegt; schleppe ihn vom Mahle weg, wenn er dissonant ist; reiß' ihn vom Crucifixe, wenn er betend vor ihm auf den Knien liegt.“ folgendermaßen „eingeschränkt“: „Zerr' ihn aus dem Bette, wenn er schläft und von seinen Jagdabenteuern träumt, schleppe ihn vom Mahle weg, wenn er unmäßig ist (oder ist?), reiß' ihn aus seinem Arbeitscomptoir, wenn er vor dem Mammon auf den Knien liegt.“ — In Schauspielerkreisen dürfte es übrigens ziemlich bekannt sein, daß die vor Kurzem in Oesterreich der alte Moor nicht der Vater seiner ungerathenen Söhne sein durfte, sondern nur ihr Onkel. Bei kleinen Bühnen, wo man jeden vorhandenen Mann für die „Bande“ brauchte, wurde er nicht selten zur guten alten Tante, und Karl Moor rief dann anstatt: „Was Du mir gethan hast, Bruder, verzeh' ich Dir; aber was Du meinem — Dinem Vater gethan — dafür zahle' in die Hölle, Hahenjohn!“ die nicht minder erschütternden Worte: „Aber was Du meiner — Deiner Tante gethan“, dafür zahle' in die Hölle, Hahenjohn — nessel!“ — Ein Sudwieser Theaterdirector hatte — die Eigenschaften des Gersjors kennend — schon selbst Präventivcensur geübt; und das Buch bereits „eingeschränkt“ unterbreitet. Daß Ferdinand die Lary nicht als deutscher Jüngling verwerfen könne, war ihm klar; Deutschpöbelerei hatte zu jener Zeit in Oesterreich einen revolutionären, zum mindesten einen oemofratischen Beigeschmack. Er machte daher aus dem deutschen einen patriotischen Jüngling. Aber selbst dieses genügte dem Censor noch nicht; der gute Mann wußte, daß es verschiedene Species von Patriotismus gäbe und entschied sich für die einzige, die ihm zulässig erschien. Was ist ein wirklich patriotischer Jüngling? Offenbar ein getreuer Unterthan. In diesem Sinne corrigirte er die Correctur des Directors, und Ferdinand von Walter mußte demgemäß der Lady zurufen: „Umarme' Dich mit dem ganzen Stolze Deines Englands, ich verzeh' dich, ein — getreuer Unterthan!“

— (Ein Irrsinniger vor dem deutschen Kaiserpalais.) Vor dem kaiserlichen Palais in Berlin entstand am 14. d. Abends dadurch ein großer Aufbruch, daß ein reducirter ausführender Bedienter dem Vorgeben, den Kaiser sprechen zu müssen, absolut Einlaß begehrte. Da der Mensch, obwohl ihm wiederholt bedeutet wurde, daß der Kaiser für ihn nicht zu sprechen sei, doch auf seinem Vorhaben bestand, so mußte schließlich, um weitere Unruhen zu vermeiden, seine Verhaftung durch einen der dort stationirten Criminalbeamten erfolgen. Auf der Wache des 2. Polizeivorgangs in der alten Wache wurde der augenscheinlich Geistesranke als ein Arbeiter Dietrich agnoscirt. Auf der Wache gab er an, ein Sohn des Fürsten Wlader zu sein und einen Brief von der Königin von England an den Kaiser zu besitzen. Der hinzugezogene Arzt stellte fest, daß D., der die Wache ausprobiert, nach seiner Freilassung sofort wieder zum Kaiser gehen zu wollen, „gemeingefährlich“ geisteskrank sei und ordnete seine sofortige Emlieferung in die Irrenabtheilung der Charité an.

— (Der Retter der Pariser Oper.) Vor einigen Tagen starb zu Paris Herr Poye, dem man die Erhaltung der großen Oper verdankt. Als nämlich am dreizehntwanzigsten Mai 1871 die Communards das Gebäude verlassen hatten, um Proteste für dessen Verbrüderung zu suchen, eilte Poye zur nächsten Militärkaserne, um Hilfe zu requiriren. Er erhielt dieselbe und vermochte so die rückkehrenden Brandstifter zu vertreiben.

— (Der letzte Füllirte) aus dem Decembertage des Jahres 1851 ist in Paris gestorben. Er hieß Horvath und war Wächter bei der Nordbahn. Auf der Barrikade gefangen genommen, wurde er mit anderen Gefangenen an der Duroy-Mauer hingerichtet. Schlecht getroffen, stürzte er nieder und brüht seine volle Bestimmung. Dem ganzen Tag über rührte er sich nicht; als es jedoch dunkel geworden war, schleppte er sich zu einem Apotheker, der ihn aufwachte. Am folgenden Morgen wurde er verhaftet, aber nicht wie Martin Viduau's nochmals hingerichtet, sondern in ein Hospital gebracht, wo man ihn wiederherstellte. Dann wurde er nach Afrika deportirt, von wo er nach einem Jahre zurückkehrte. Er gründete sich nun eine Ehefrau als Füllirte aus künstlichen Blättern, verheiratete sich und wußte sich und seiner Familie eine gesegnete Existenz zu verschaffen. Der Füllirte vom December 1851 ist nun dieser Tage an einem Gehirnschlage gestorben.

— (Seltsames Verschwinden.) Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts (um 1706) sagte in London ein Mann, der ein schönes

Besserung sah, faßten sie den Entschluß zur Flucht. Am 20. April 1791 theilte die Königin ihrem Bruder, dem nunmehrigen Kaiser Leopold II., mit folgenden Worten ihre Absicht mit: „Die Wache, die uns umgibt, bedroht uns am meisten. Selbst unser Leben ist nicht mehr in Sicherheit.“ Am 1. Juni zeigt sie dem Kaiser an, daß sie auf diesem Plane beharre und fordert von ihm die Vereinfachung von etwa 10.000 Mann an der Grenze. In der Nacht vom 20. Juni entflohen endlich die königliche Familie aus Paris. Wir wollen hier nicht erörtern, ob es klug oder nicht klug war, vor der Gefahr zu fliehen. Aber gewiß ist, daß die Vorbereitungen zu diesem Unternehmen in einer Weise betrieben wurden, die von vornehmerem jedes Gelingen unmöglich machen mußten. Man baute einen riesenhaften, schwerfälligen Wagen, der ja schon Aufmerksamkeit erregen mußte, wo doch Alles geheim gehalten werden sollte. Einer Hofdame zu Liebe, die auf ihrem Rechte beharrte, das königliche Gepäcke zu begleiten, wurde die Abfahrt um 24 Stunden verspätet. Bis nach Barrennes kam der königliche Wagen. Und während hier der König und die Königin in der Dunkelheit um Verpflegung umherirren, trommelt der Postmeister Drouet, welcher den König in St. Merchoud erkannt hatte, seine Gefinnungsgenossen zusammen. Als die königliche Kutsche endlich mit Vorspann versehen bei der Brücke von Barrennes anlangt, wird ihr von Drouet und seinen Genossen der Weg versperrt mit den Worten: Der König und seine Familie seien ihre Gefangenen. Der erste Eindruck der Nachricht von der Flucht war ein ungeheurer. Wenn es auch heute gewiß ist, daß Marie Antoinette durchaus nicht nach der Herstellung des alten Zustandes strebte, so war doch damals ganz allgemein die Ansicht verbreitet, daß mit Hilfe des Auslandes und der Emigranten wieder das ancien régime mit allen seinen Auswüchsen hergestellt werden solle. Alle aber fürchteten diese Restauration. Der Soldat besorgte die Wiedereinführung der Stockschläge, der Bauer die Zehnten und der Bürger fürchtete den Uebermuth der hohen Herren, die dann wieder, nach alter Gewohnheit, aus ihren Logen auf die „Canaille des Parterres“ speien würden. Dieser Seelenzustand des Volkes macht die ungeheure Aufregung erklärlich, mit der die Nachricht von der Flucht und die Befriedigung, mit der die Kunde vom Wiederkommen allerwärts aufgenommen wurde. Mit dem Scheitern der Flucht war auch das Todesurtheil über die Monarchie ausgesprochen. Jetzt gab es keine Grenze der Schonung mehr. Nun konnte man ja auf die evidenten Thatfahen hinweisen, der König conspirire mit dem Auslande und den Emigranten gegen die Sicherheit des französischen Volkes. Seit dem Jahre 1792 wird nun immer offener auf ein am Hofe bestehendes „comité autrichien“ hingewiesen. Von diesen Anklagen bis zu den denkwürdigen Tagen vom 20. Juni und 10. August 1792 ist kein weiter Weg mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Einkommen besaß und allem Anscheine nach in der glücklichsten Ehe lebte, eines Morgens zu seiner Frau, daß er nach dem Tower müsse, um ein Geschäft abzuschließen. Im Verlaufe des Tages erhielt sie von ihm einige Zeilen, die ihr mittheilten, daß er unerwartet nach Holland abreißen müsse und wahrscheinlich erst in drei Wochen heimkehren könne. Dana verfloßen sieben Jahre, ohne daß irgend Jemand, der ihn kannte, etwas von ihm geahrt oder gesehen hätte, und während dieser ganzen Zeit lebte er wenige Meilen von seinem Hause in der Provinz. Seine Frau sah sich genöthigt, eine Parlements-Akte nachzuholen, um den Besitzstand des Vermögens rechtlich verwalten zu dürfen; er folgte den betreffenden Verhandlungen mit großem Interesse. Nachdem seine beiden Kinder einige Zeit nach seinem geheimnißvollen Verschwinden gestorben waren, verkaufte seine Frau ihr Haus mit einem anderen, weniger kostspieligen, als das war, worin er sie zurückgelassen. Um diese Zeit knüpfte er mit ihrem nächsten Nachbar Bekanntschaft an, wußte es dahin zu bringen, daß dieser ihn ein- bis zweimal wöchentlich zu Tisch lud, und konnte von dort aus in das Zimmer blicken, worin seine Frau saß, und Besuche empfing. Er wurde für einen Junggesellen gehalten, und da sein Interesse für die verlassene Dame bemerkt wurde, rief ihm sein Gastfreund ganz ernstlich, sich um ihre Bekanntschaft und Hand zu bewerben. Eines Abends, gerade sieben Jahre nach dem Tage, an dem dieser Mann ausgegangen war, um in Tower ein kleines Geschäft abzuschließen, sah seine Frau mit einigen Bekannten bei Tisch; da ward ihr ein Bilet gebracht, dessen Absender seinen Namen nicht untergeschrieben hatte, sie aber ohne Weiteres um die Gabe eines Besuchs beschieden war und dafür eine bestimmte Ueue im nahen Parke und den nächsten Abend vorzuschlag. Sie zeigte ihren Freunden lachend diese Zeilen und fügte bei, daß sie trotz ihrer Jahre allem Anscheine nach eine Eroberung gemacht habe. Einer der Anwesenden, der mit ihrem Manne genau bekannt gewesen war, behauptete, sobald er die Schrift sah, das Bilet sei von seiner Hand. Diese ihr selbst entgangene Aehnlichkeit oder Thatfahen erschütterte die Frau so sehr, daß sie von einer Ohnmacht ergriffen ward. Sobald sie wieder zu sich kam, wurde verabredet, daß einige Freunde sie zu dem bezeichneten Rendezvous-Polge begleiten sollten, was in der That geschah. Wenige Minuten nachdem sich die Gesellschaft in der Allee eingefunden, kam der lang Vermißte wirklich ruhigen Schrittes herbei, küßte seine Frau, begrüßte seine Freunde und ging in sein Haus, wo er, wie die Kunde sagt, in größter Harmonie mit seiner Frau weiterlebte, bis der Tod Beide schied. Der Mann der heute selbst seinen vertrautesten Freunden nie die Ursache seines unbegriffenen Betragens. Kein irgend haltbarer Grund dafür ließ sich entdecken. Während der Dauer seiner Verbannung hatte er ein durchaus solides Leben geführt und war genöthigt, sich in seinem Ausgange auf das Äußerste zu beschränken, da er bei seinem Verschwinden nur eine geringe Summe mit sich genommen und von seinem Besitze während der ganzen Zeit nichts bezogen hatte. Ohne Zweifel war er nur der Laune eines angehenden Weltes gefolgt.

— (Sieben Vierteljahre auf der See.) Am Strande bei Noiro, unweit des Cap Finisterre, wurde vor einiger Zeit ein mit eifernen Rissen versehenes Fäß angetrieben, welches Farbe oder Firnis enthält und die Aufschrift POLBO — BN — Berlin 752 — trägt. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung ist in der angenehmen Lage, näheren Aufschluß über die Angelegenheit geben zu können. Die Firnis- und Desinficirung von Ludwig Polborn in Berlin hat an den Norddeutschen Lloyd in Bremen eine Sendung Del verkauft, das für New-York bestimmt gewesen ist. Unterwegs, wahrscheinlich in Veranlassung eines Sturmes, wurde das betreffende Fäß einfach über Bord gespült und, nachdem es so durch nicht weniger als sieben Vierteljahre auf offenem Meere herumgeschwommen, an den Strand unweit Cap Finisterre getrieben; das Schiff selbst ist mit der übrigen Ladung glücklich am Bestimmungsorte eingetroffen. Zu bemerken ist es nur, daß der Inhalt des Fasses noch vollständig erhalten war.

— (Der Trichter in der Einsamkeit.) Im Gebiete des Romans will die Tradition, daß jeder Gefangene seinen Gefährten habe, den er erndert, erzieht und der ihm die Stelle einer Familie vertritt — bald eine Waise, eine Maus, eine Spinne, ja, im äußersten Falle selbst eine Wille. Im wirklichen Leben ist es gewöhnlich die Maus, welche die Rolle des Trichters bei den Wägen des Kerlers spielt; wenigstens war es eine solche, welche diese Mission bei John Evans im Gefängnis von Colobath-Fields in England versah. Das kleine Nagthier war in seine Zelle gedrungen und hatte sich von ihm so zähmen lassen, daß sie ihre Tage in seiner Hand oder Tasche zubrachte. Man erzählt die Freundschaft zwischen Mensch und Thier und die Verzweiflung des Ersteren, als er bemerkte, daß ein Gefängniswärter das Thier getödtet hatte. Er machte an diesem Tage einen Selbstmordversuch und als dieser mißlungen war, stürzte er sich auf den „Wandstert“ und hätte ihn ohne die Dazwischenkunft mehrerer anderer Wärter ganz gewiß erschlagen. Für dieses Vergehen erschien John Evans am 25. November vor dem Central-Criminalgerichtshof von London, welcher ihn jedoch freisprach. Nur mußte der Unglückliche einen schmerzlichen Eid schwören, sich in Zukunft zurückzunehmen, denn es wurde ihm vorgelassen, daß er von nun an darauf verzichten müsse, seine Einsamkeit zu bevölkern. Der Staatsanwalt bemerkte ihm, daß die Welt große Anzahl von Gefangenen aller Beziehungen unterjage, denn „wenn man dem Einen eine Maus erlaube, müsse man dem Anderen auch irgend ein Thier gestatten und so würden sich die Kerler bald in Millionen vermehren, was schwere Unzulänglichkeiten mit sich bringen würde.“ Es ist das ein großer Schlag für John Evans und auch für Romantik.

— (Der Koran.) Der Scheich-ul-Islam in Konstantinopel hat die Aufmerksamkeit wieder einmal auf sich gelenkt. Er hat nämlich dem Präfecten von Konstantinopel mitgetheilt, „es sei ein gotteslästerlicher Uebelstand, daß der Koran und andere heilige Bücher in den Händen der Buchhändler mit profanen Werken in Verbindung gebracht würden“, worauf der Präfect ein Rundschreiben erlassen und die Abstellung des Sacriliegiums verfügt hat.

— Ein Bürger von New-York in Nordamerika veröffentlicht in den dortigen Localblättern folgende curiose Notiz: „Meine Frau Maria Anna hat sich veritrt oder ist geraubt worden. Wie sich aber die Sache auch verhalte, so werde ich doch Demjenigen den Kopf einschlagen, der sie mir zurückbringt. Was einen etwa von ihr beanspruchten Credit betriff, so steht jedem Kaufmann das Recht zu, ihr ihn zu gewähren, aber da ich meine eigenen Schulden nicht bezahlt habe, kann man von mir auch nicht erwarten, daß ich jene meiner Frau bezahle.“

— Fromme's Kalender haben in unserer Zeit, in welcher nüchternere Ziffern die eindrucksvollste Sprache reden, die statistisch nachweisbare Thatfahen für sich, daß in gleicher Weise, wie sie den Bedürfnissen stets vollkommener entsprechen, sie auch dem Publicum in immer steigendem Maße unentbehrlich werden. — Der überall in Stadt und Land liebgewordene alljährliche Gast, der Vogel-Silberstein'sche Volkskalender, mit seinen literarischen und künstlerischen Mustern vorangehend, zeigt förmlich den Grundriß des Verlesers, in Allem das Beste und Schönste zu erreichen, das sich in der ganzen Reihenfolge der von ausgezeichneten Fachmännern redigirten Special-Kalender bewährt, die da heißen: Dienen, Brauer und Wäher, Buchführungs-, Clerus-, Feuerwehr-, Forst-, Garten-, Graphischer, Handels- und Börsen-, Juristen-, Landmann-, Landwirthschafts-, Maß- und Gewicht-, Medicinal-, Montanistischer, Wulst-, Pharmaceutischer, Professoren- und Lehrer-, Studenten-, Schüler- und Telegraphen-Kalender. Dann sind noch jene allgemein nützlichen und praktischen Hilfsbücher Fromme's zu nennen, deren Titel lauten

Auskunfts-, Einschreib-, Geschäfts-Notiz, und der billige Sechzehn Kreuzer-Kalender, nicht zu vergessen der hübschen Platte, Tages- und Wochen-Blatt, Briefkasten-, Schreiblich-, Comptoir-, Salon-, Toiletten- und Wandkalender.

An der Wand, im Hause, im Comptoir, in der Werkstätte, in der Stubirube sind also Fromme's eben so nützliche wie schmecke Jahreshefte willkommen, aber auch in der Tasche, welche selbst die „Elegante Welt“ besitzt, im Portemonnaie üben sie noch ihre unentbehrliche Wirkung in vier Sprachen (deutsch, böhmisch, ungarisch, französisch) und sind nicht nur bei Jahres- und allgemeinen Fest-Tagen, sondern auch bei denen des Hauses und der Familie als Geschenkbücher mehr und mehr zu bevorzugter Verwendung gelangt.

— Im Verlag von H. E. Hermann in Berlin ist ein sehr interessantes neues Buchlein „Eina Morgenstern's Fleisch-Extractkuch.“ Wissenschaftliche und historische Darstellung nebst 205 bewährten Kochrecepten mit Fleisch-Extract und Suppenzuzügen erschienen. Diejenigen, welche sich dafür interessieren, können dasselbe unter Angabe ihrer genauen Adresse von Herrn Otto Maas, Buchdruckereibesitzer in Wien, I., Wallfischgasse 10 gratis und franco beziehen.

Telegramme.

Budapest, 20. December. (G.-B.) Im Finanz-Ausschuß des Unterhauses erklärte Finanzminister Graf Szapary, er beabsichtige von dem 26.201.687 fl. betragenden Deficit 3 1/2 Millionen durch die neuen Einnahmen aus den bereits überreichten Gesegentwürfen, den Rest von 23 Millionen durch Emission einer Papierrente zu decken.

Wien, 20. December. (G.-B.) Vormittags erfolgte der Localausgleich des Ringtheaters durch die Commission des Landesgerichtes. Die Räumungsarbeiten werden noch mindestens 14 Tage beanspruchen. Nach weiteren Widerrufen reducirt sich heute die Gesamtzahl der Vermißten auf 570. Heute Nachmittags fand im Steueramte auf dem Nordbahnhof eine Gasexplosion statt. Amtsvorstand Fischer wurde getödtet, drei Personen wurden schwer verletzt, die Fensterstöcke, Thüren und Fenster des Locales zertrümmert. In Folge eines irthümlichen Gerüchtes, daß der Nordbahnhof brenne, hatte auch die Feuerwehr einen starken Auftrieb entsendet.

Rom, 20. December. (G.-B.) Der Senat votirte die Maßreform, welche nach den Ferien wegen der Aenderungen wieder an die Kammer gelangt.

Konstantinopel, 20. December. (G.-B.) Der Sultan sanctionirte das Abkommen mit den Bondholders.

Cairo, 20. December. (G.-B.) In Suéz entstand eine Militärrevolte mit feindlichen Absichten gegen das italienische Consulat wegen der irrigen Voraussetzung, daß ein Italiener an der Ermordung eines ägyptischen Soldaten theilgenommen habe. Der Consul wird im Verein mit dem Scherif die bezügliche Untersuchung leiten.

Notiz für die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr.

Monttag dem 26. December 1881 Vormittags 11 Uhr Generalversammlung im Communikatstionsaal auf dem städt. Rathhause.

Tagesordnung: Neuwahl der Functionäre. Man erscheint im Dienstkleide. Hermannstadt, am 20. December 1881.

Der Ausschuss der freiwilligen Feuerwehr.

Marktberichte.

Hermannstadt, 20. December. Weizen, per Seltbesten ter, Qualität 8. —, mittlerer fl. 7.60, mindester fl. 7.20, Halbsucht, besser, fl. 6.80, mittlerer fl. 6.40, mindester fl. 6. —, Korn, besser fl. 5.33, mittlerer fl. 5.10, mindester fl. 4.90, Gerste, besser fl. —, mittlerer fl. —, mindester fl. —, Hafer, besser fl. 2.90, mittlerer fl. 2.70, mindester fl. 2.50, Runkeln fl. 4.60, Erbsen fl. 2.75; — Mohnmehl per 100 Kilo fl. 17. —, Semmelmehl fl. 16. —, Weißpölmehl fl. 14. —, Schwarzpölmehl fl. 10. —; Erbsen, per Liter fl. 12, Rinsen fl. 18, Hülsen fl. 8, Hirse fl. 14; — Heu, per 100 Kilo, gebunden fl. 1.70, ungebunden 1.50; — Stroh, per Kubikmeter, hartes fl. 3.75 weiches fl. 3.21; — Reizen, per Kilo r. 64, Seite fr. 40, Rindfleisch fr. 46, in der Militärkaserne fl. 43.

Schiffung, 19. December. Weizen per Seltbesten fl. 6.70 — 7.80, Halbsucht 4.60 — 5.20, Korn 4.50 — 5. —, Gerste —, —, Hafer 2.30 — 3. —, Runkeln 3.30 Bohnen 4.50, Erbsen 2. —, Erbsen per Liter 13 fr., Rinsen 24 fr., Hirse 10 fr. Mohnmehl per 100 Kilo fl. 22. —, Semmelmehl 20. —, Weißpölmehl 19. —, Schwarzpölmehl 17. —; — Unschlitzter per Kilo 60 fr., Seite 33 fr., Unschlitzter rohes 32 fr., Rindfleisch —, 90, Schweinefleisch 80 fr., Rindfleisch 44 fr.

Budapester telegr. Börsebericht vom 20. December 1881.

Ungarische Goldrente 6 1/2 119.50, Ung. Renten-Anlehen 133.50, Ung. Anlehen I. Emission St.-Oblig. 91.50, Ung. Anlehen II. Emission St.-Oblig. 109. —, Ung. Anlehen 1876er Staats-Oblig. 97.75, Ung. Grundbesitzungs-Oblig. 99. —, Ung. Grundbesitzungs-Oblig. mit Verzinsungs-Anlehen 98. —, Lemes-Banater Obl. —, Obl. 98.50, Lemes-Banater Grundbesitzungs-Oblig. mit Verzinsungs-Anlehen 97.50, Siebenbürgische Grundbesitzungs-Oblig. 99.75, Croat.-Slabonische Grundbesitzungs-Oblig. —, Ungarische Weingeh.-Obligations-Oblig. 97.50, Ungarische Prämien-Pose 122.50, Weingeh.-Obligations-Oblig. 112.75, Oester. Staatsanlehen in Papier 76.90, Oester. Rente in Silber 77.80, Oester. Goldrente 93.50, 1860er Staatsanlehen 134. —, Oester.-ung. Anlehen 84. —, Ung. Creditanlehen 355. —, Oester. Credit-Anlehen 358.20, Silber —, R. f. Ducaten 5.59, 20 Francs Goldstück 9.42, 100 Mark Deutsche Reichswährung 58.95 London (für dreimonatliche Wechsel) 110.85, Ung. Goldrente 4 1/2 99.80, Ung. Papierrente 89.90.

Wiener telegr. Wechsel-Course vom 20. December 1881.

Ung. Goldrente 119.90, „na. Präm. Anlehen 122.25, Weingeh.-Obligations-Pose 112.25, Oester. Staatsanlehen in Papier 77. —, Oester. Staatsanlehen in Silber 77.90, Ung. Goldrente 93.60, 1860er Staatsanlehen 133. —, Oester.-ungarische Bankanlehen 84. —, Ung. Creditanlehen 358.75, Oester. Creditanlehen 358. —, Silber —, R. f. Ducaten 5.61, 20 Francs Goldstück 9.52, 100 Mark Deutsche Reichswährung 58.25, Weingeh.-Obligations 97.50.

Christbaum-

Zucker und Backwerk,

unschädliches für Kinder, sowie Thee- und Weinbäckerei und Biscuits.

Thee in besten und billigsten Sorten.

Dessertweine und Champagner, letzterer echt französisch in mehr als 16 Sorten, sowie auch Znländer von fl. 1.50 an.

Rum, sehr alten, Jamaika, Cuba, Demerara und auch stets den sehr beliebten Brasilianischen Rum, die Maßflasche zu fl. 1.

Liqueure in verschiedenen Sorten.

Fische: Aale, Heringe, Riesenbücklinge u. c.

Käse, größte Auswahl in den beliebtesten Sorten.

Südfrüchte aller Arten; — Paradiesäpfel, eingemachte; — Znamer Gewürz-Gurken, Strassburger Gänseleber-Pasteten, etc.

englische, Trüffel und Delicatessen, ferner alle Specerei- und Colonialwaaren stets frisch in besten Qualitäten, sowie prima bestes amerikanisches Petroleum billigt zu haben bei

Karl Möferdt,

Seltnergasse Nr. 8.

2-3 [872]

Lehrling-Gesuch.

Ein arbeitsamer junger Mann, der mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig ist, kann unter günstigen Bedingungen die Bierbrauerei erlernen. [859] 3-3 Wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Kanzlei

des Landes-Advocaten

Arnold Friedsmann,
Seltnergasse Nr. 15, im eigenen Hause.

[880] 1-10

Promessen

auf

Wiener Lose,
Haupt-Treffer fl. 200.000,
à fl. 2.50 sammt Stempel,

ferner auf

Credit-Lose,
Haupt-Treffer fl. 150.000,
à fl. 4.75 sammt Stempel,
Ziehung am 2. Januar 1882,

zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo

in Hermannstadt. [873] 1-4

Ein Commis der Lederbranche,

solider, tüchtiger Verkäufer, der drei Landes Sprachen mächtig, wird acceptirt.

Differte sind zu richten an

J. Gottstein & Sohn.

2-3 [854] Hermannstadt, kleiner Ring Nr. 5.

Ebenfalls selbst findet Aufnahme ein Lehrling aus solidem Hause, mit guten Schulzeugnissen versehen.

Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 1. bis 16. November 1881 Verstorbenen:

- Den 2. Franz Pawlik, Webergeselle aus Prepers, 50 J. alt, röm.-kath., an Tuberkulose, Fr.-Z.-B.-Spital.
- Theresia Gabriela Waisinger, f. l. Hauptmanns-Waise, 18 J. alt, röm.-kath., an Typhus, Sporerergasse Nr. 46.
- 3. Paul Witt, Epitaphsteinbauer, 77 J. alt, evang., an Altersschwäche, Bürgerhospital.
- 4. Friedrich, Sohn des Feldwebels Friedrich Rangar, 7 M. 8 J. alt, röm.-kath., an Keuchhusten, Reispargasse Nr. 24.
- 6. Katharina Wenzel, Tapezierers-Witwe, 56 J. alt, evang., an Schlagfluß, Fr.-Z.-B.-Spital.
- 7. Ida, Tochter des Buchdruckers Albrecht Steiger, 2 J. 5 M. alt, evang., an Lungentzündung, Bahnhofplatz Nr. 5.
- 8. Petru, Sohn des gr.-or. Pfarrers Petru Simjon, 7 J. alt, gr.-or., an Typhus, Kirchgasse Nr. 14.
- 9. Johanna, Tochter des Lampenanzüenders Theodor Waghary, 6 J. 3 M. alt, evang., an Scharlach, Walkmühlgasse Nr. 1.
- Agnes Pascher, Postconducteurs-Gattin aus Zwieselau (Mähren), 59 J. alt, röm.-kath., an Gehirnlähmung, Landes-Irrenanstalt.
- 11. Mikulaj, Sohn des Meirers George Avrigan, 5 M. alt, gr.-or., an Darmcatarrh, Sagthorzigasse 100.
- Heinrich, Sohn des f. ung. Finanz-Secretärs Ernst v. Sidhr, 17 J. alt, röm.-kath., an Leberleber, Reispargasse Nr. 14.
- Anna Hochhausen, Müllermeisters-Witwe aus Promontor, 72 J. alt, röm.-kath., an Altersschwäche, Rotentburmstraße Nr. 3.
- Der frühreife-totgeborene Knabe der Dienstmagd Anna Iuj Dumitru Simjon, Entengasse Nr. 10.
- Johann Fleischer, Rüstschner aus Kaiser, 22 J. alt, evang., an Lungentzündung, Fr.-Z.-B.-Sp.
- 12. Karl Schmidt, Wagenschmied, 51 J. alt, röm.-kath., an Lungentuberkulose, Fr.-Z.-B.-Spital.
- Der frühreife-totgeborene Knabe des f. l. Eisenhofsmeisters Andreas Englert, Rotentburmstraße 4.
- George, Sohn des Eisenhofsmeisters Mikulaj Petrus, 7 M. 10 J. alt, gr.-or., an Marasmus, Sagthorzigasse Nr. 161.
- 13. Lina Iuj János Mosenay, Tagelöhnerin, 57 J. alt, gr.-or., an Gehirnschlagfluß, Fr.-Z.-B.-Spital.
- Friedrich Albrecht, Eisenbahnbeamter in Pension, 49 J. alt, evang., an Lungentuberkulose, Landes-Irrenanstalt.
- 14. Karl Bröjer, Maurer, 38 J. alt, evang., an Lungentuberkulose, Fr.-Z.-B.-Spital.
- Marie Köttschke, f. l. Oberlieutenants-Gattin, 19 J. alt, röm.-kath., an Kindbettfieber, Duer-gasse Nr. 29.
- 15. Stefan Kovács, Buchdrucker aus Klausenburg, 66 J. alt, röm.-kath., an Hirnhautentzündung, Fr.-Z.-B.-Spital.

Hermannstadt, den 16. December 1881.

Zum Einkauf von

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfehlen Geachteter sein best assortirtes Lager in Tapiserie-, Galanterie-, Korb- und Kinderspiel-Waaren zu äußerst billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

J. S. Winkler,

Seltnergasse 12.

3-6 [856]

London, Hongkong, Yokohama,
13 Cross Street Finsburg. Queensroad 69. Main Street 83, 84, 85.

Ein hoher Adel und p. l. Publikum wird hiemit höflichst eingeladen

Liebermann's reichhaltiges Dépôt

WIEN, I., Opernring 15,

selbst mitgebrachter chinesischer und japanischer Curiositäten und Antiquitäten anlässlich der heranrückenden Weihnachts- und Neujahrs-Feiertage zu bestmöglicher Billigkeit.

Direct importirter Congo-Thee,

Haubfrei, zu 2 1/2 fl. per Kilo. — Bei Abnahme von Original-Kiste à 9 3/4 Kilo netto, mit 10 Percent Rabatt. — Versendung in die Provinz per Nachnahme. [878] 1-5

Das Weltpost-Versand-Geschäft von A. B. ETLINGER, Hamburg,

empfehlen, wie bekannt, in billigster und reeller Waare portofrei, franco Emballage unter Nachnahme:

Kaffee, per 10 Zoll-Pfund:	fl. 8. W.	Matthias-Heringe, extrafein, circa 40 Stück	fl. 8. W.
Santos, ausgiebig kräftig	3.60	Holländische Vollheringe 25 Stück	2.—
Cuba, fl. grün kräftig	4.10	Ia. Fetheringe, circa 28 Stück	1.75
Domingo, hell milde	4.50	Ia. Fetheringe, circa 100	1.50
Perl Mokka, brillant feurig	4.95	Kronsardinen in Pickles, fl.	1.75
Ceylon, kräftig blaugrün	5.—	Anchovis, echte Kr., circa 400 Stück	2.70
Goldjava, fl. fein milde	5.20	Lachs-Heringe, frisch geräuchert, circa 30 Stück	2.15
Portorico, delicat feinschmeckend	5.40	Heringe in Senfsauce, neu, delicat, 10 Pfund-Fass, sehr pikant	3.50
Perl-Kaffee, hochfein grün	5.95	Ia. Stockfische 10 Pfund-Paquet	2.05
Plantage Ceylon, aromatisch	6.20	Caviar Ia., milde ges., 2 Pfund-Fass	2.25
Menado, superfein mild kräftig	6.80	5 Pfund-Fass fl. 4.50, 10 Pfund-Fass	8.50
Echt arab. Mokka, edel feurig	7.40	Austern, frische, circa 50 Stück	3.—
Stambul-Mischung, beliebt	4.95	Citronen, per Korb circa 40 Stück	1.75
Tafel-Reis, fein, per 10 Zoll-Pfund	1.40	Apfelsinen, per Korb circa 30 Stück	1.90
dto. extrafein, per 10 Zoll-Pfund	2.—	Geräucherte Fische, als: Kieler Sprotten etc. billigst.	
Perl-Sago, fein, per 10 Zoll-Pfund	1.60		
dto. extrafein, per 10 Zoll-Pfund	2.—		
Congo-Thee, fl.-in, per Zoll-Pfund	1.15		
Souhong-Thee, extrafein, per Zoll-Pfund	1.75		
Tonkay-Thee, grün extrafein, per Zoll-Pfund	1.75		

Preiscurante gratis und franco.

Echt Jamaika-Rum,

Liter von 40 Kr. bis 2 fl.;

Feinster St. Jago-Rum,

eine Bouteille à 90 Centiliter = circa 8 Seitel sammt Flasche nur 60 Kr. 6. W.

Chinesischer Thee

in verschiedenen Sorten und vorzüglicher Qualität;

Feinste Punsch-Essenz,

Pressburger Zwieback, Biscuits, Groyer Käse, Sardellen, Sardinen, Caviar, Russen, Heringe, marinirte Aale, Südfrüchte; — ferner gangbarste Sorten von abgelagerten Liqueuren, Liter von 24 Kr. bis 1 fl. 8. W., — sowie alle anderen in das Specereifach schlagenden Artikel sind billigt zu haben bei

Josef Winkler,

Ecke der Bürger- und Schmiedgasse.

1-3 [879]

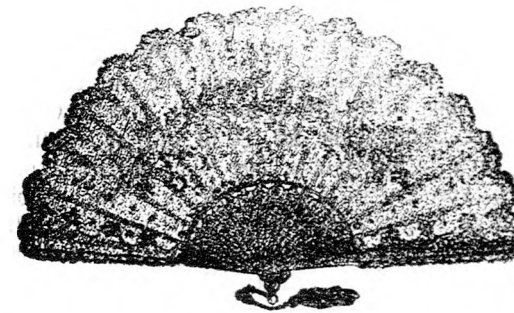
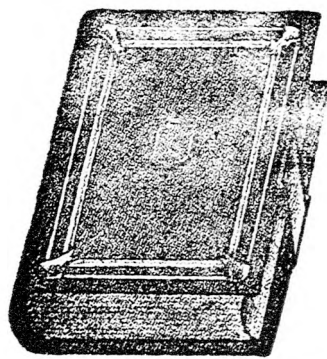
Grosse Ausstellung

von persönlich in Wien gewählten Gegenständen, geeignet zu Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenken

bei (866) 3-4

J. F. Schneider, Hermannstadt.

Galanteriewaaren-Fabriks-Niederlage.



WILHELM LUKSCH,

Wien, Graben 30.

Größtes Album- und Fächer-Lager in Wien.

Solid gearbeitete Quart-Album (für 200 Bilder) fl. 4, 6, 10 bis fl. 60. Seiden-Fächer von fl. 2 bis fl. 20. Federn-Fächer von fl. 4 bis fl. 100. Spitzen-Fächer von fl. 30 bis fl. 150.

Reizende Novitäten für Weihnachten, Montirungen.

Portemonnaies in schwarz oder roth Zucht, gut gearbeitet, mit beliebigem Buchstabenstich fl. 1.80.

Damen-Pfliche-Portemonnaies, elegant ausgestattet mit beliebigen Buchstaben fl. 2.

Complete Schreibfächer-Garnituren von fl. 15 an.

Cassetten mit 50 Briefpapieren und 50 Couverts und beliebigen Farben-Druck-Initialien 75 Kr.

Cassetten mit 50 engl. old style paper und elegantesten beliebigen Initialien fl. 2.

Verkauf zu fixen, auf jedem Stücke ersichtlichen Fabrikpreisen.

Bestellungen aus der Provinz per Nachnahme. — Nichtconvenientes wird bereitwilligst umgetauscht.

Cataloge auf Verlangen. Cataloge über Tanzordnungen und Cotillon-Artikel sind speciell zu begehren. [843] 4-4